

WACKER, Marie-Theres: *Weltordnung und Gericht*. Studien zu 1 Henoch 22. Reihe: Forschung zur Bibel, Bd. 45. Würzburg 1982: Echter Verlag. XL, 315 S., kt., DM 48,-.

Die israelitisch-jüdische Eschatologie hat eine lange Entwicklungsgeschichte. Erst allmählich setzte sich in ihr die Hoffnung auf Überwindung der Todesgrenze und auf Einbeziehung der Verstorbenen in die endzeitliche Vollendung der Welt durch. Der früheste Zeuge dieses Glaubens ist das 22. Kapitel des äthiopischen Henochbuches, das eine Vision Henochs vom Aufenthaltsort der Verstorbenen bis zum Gericht zum Inhalt hat. Die Bedeutsamkeit dieses Kapitels ist seit langem bekannt, Einzelaspekte und die Gesamtdeutung der darin entwickelten Konzeption aber sind weithin umstritten. Dasselbe gilt von den text- und literarkritischen, von den traditions- und religionsgeschichtlichen Voraussetzungen. Die hier vorgestellte Dissertationsschrift versucht, den gesamten Fragenkomplex neu zu durchleuchten und einer Klärung näherzubringen.

Die Arbeit besteht aus zwei Teilen. Der erste befaßt sich mit der Textgeschichte von Hen 22, die vorrangig zu behandeln ist, da eine zuverlässige Textedition des Henochbuches, die auch die aramäischen Fragmente aus Qumran kritisch auswertet, bisher fehlte. Nicht minder wichtig ist wegen des komplizierten Rezeptions- und Überlieferungsprozesses die sich daran anschließende literarkritische Analyse des Textes, die vor allem die bisher umstrittenen Fragen aufgreift. Der zweite, längere Teil der Untersuchung gilt dem alttestamentlichen Motivhintergrund und dem religionsgeschichtlichen Vergleichsmaterial von Hen 22. Die Verfasserin kann hier nachweisen, daß der Abstand zu den außerisraelitischen Traditionen doch recht beachtlich ist, auch wenn ein gewisser Einfluß von dieser Seite nicht bestritten werden kann. Auch der Kontext wird in die Untersuchung einbezogen. Hen 22 ist Teil eines größeren Zyklus', der durch thematisch-motivliche Verbindungslinien zusammengehalten wird. So verweist das Bild einer „Prozeßvorbereitung“ in Hen 22,5–7,8–13 auf die andere Vision vom „Gerechten Gericht“ in Hen 26/27, die in einem eigenen Abschnitt behandelt wird. Das abschließende Kapitel dieses zweiten Teiles greift schließlich auf dem Hintergrund der gesamten alttestamentlich-jüdischen Auferstehungshoffnung und der einschlägigen Parallelen das Problem der Auferstehung auf und kommt in diesem Zusammenhang zu beachtlichen Einsichten, die für eine Anthropologie des „Lebens nach dem Tode“ von großer Bedeutung sind. Weitere mit dieser Thematik verbundene Fragen werden in einem die Arbeit abschließenden Kapitel „Weltordnung in der Krise“ untersucht. Die Autorin beschränkt sich dabei hauptsächlich auf „das Buch der Wächter“, wie man seit byzantinischer Zeit die ersten 36 Kapitel des Henochbuches genannt hat.

Die theologische Forschung hat sich seit einiger Zeit verstärkt dem Phänomen der jüdischen „Apokalyptik“ zugewandt, ohne daß bereits von einer Gesamterfassung dieses Phänomens gesprochen werden könnte. Für eine übergreifend-systematisierende Bestimmung dessen, was jüdische „Apokalyptik“ ist, fehlen noch immer Einzeluntersuchungen, die die verschiedenen Textzeugnisse selbst zum Sprechen bringen. Hier liegt das Verdienst vorliegender Dissertation, die für ein wichtiges Kapitel des zum Kronzeugen vorchristlich-jüdischer Apokalyptik avancierten Henochbuches diese Arbeit geleistet hat. Sie gewinnt an Gewicht, wenn man bedenkt, daß das äthiopische Henochbuch nicht nur die umfangreichste außerbiblische Schrift des frühen Judentums ist, sondern auch auf zahlreiche deuterokanonische, pseudepigraphische und neutestamentliche Schriften ausgestrahlt hat, von den Kirchenvätern rezipiert wurde und die Produktion weiterer unter dem Pseudonym „Henoch“ verfaßter jüdischer Literatur inspiriert hat. F. K. Heinemann

*Die Zehn Gebote heute*. Wegweisung auch für unsere Zeit. Verhaltensforscher, Psychologen, Juristen, Mediziner, Philosophen, Theologen und Publizisten geben Antwort. Reihe: Herderbücherei, Bd. 975. Freiburg 1982: Herder Verlag. 208 S., kt., DM 9,90.

Das Buch bietet eine bunte Palette von Autoren aus den Reihen der Theologen, Psychologen, Philosophen, Mediziner u. a. In verschiedenen Aufsätzen, die zuerst als Beiträge einer Serie in „Christ und Welt / Rheinischer Merkur“ erschienen sind, wird zu jedem einzelnen der zehn Gebote die heutige Bedeutung und Relevanz bedacht. Durch die unterschiedliche geistige Herkunft der Beteiligten aus verschiedenen wissenschaftlichen Branchen entsteht so ein reiches, ohne systematische Ansprüche gefächertes Gedankenfeld. Die einzelnen Aufsätze sind sehr kurz gehalten, so daß sie ohne Anstrengung leicht und – wenn notwendig – in Etappen lesbar sind.